

Blattes besteht aus mit elastischen 7 Zoll langen Stacheln besetzten Blättern, deren Länge sich natürlich nach der Seite des Blattes richtet, und dessen Dicke in der Nähe des Kelches 1 Zoll beträgt, laufen die Rippen des Blattes strahlenförmig aus. Bedeutend hervorstehend, sind sie meist 1 oft auch 4 Zoll hoch. Im Ganzen finden sich nur acht Hauptrippen. Es laufen jedoch von ihnen eine Menge kleinerer so verzweigt aus, daß sie, indem sie wieder von erhabenen Hautven oder Bändern in rechten Winkeln durchkreuzt werden und mit Stacheln besetzt sind, dem Ganzen das Ansehen eines Spinnwebes auf einer Menge von kleinen, abgetheilten Beeten geben. Durch die Dicke ihrer Häute und Rippen sind die Riesensblätter im Stande, gegen drei bis vier Minuten lang ein Gewicht von 150 Pfund sicher zu tragen. Wir wundern uns deshalb nicht, wenn sich hier auf dem Berdsee eine Menge von Wasserenten diese natürlichen Teller zu eben so sichern wie elastischen und kunstreichen Sophas erwählten. Neben dem Blatte, einige Zoll über den Fluthen schwebend, wiegt sich in unendlicher Schönheitsfülle die aus mehren hundert Blättern bestehende Blume, einer mächtigen gefüllten Paeonie gleich. Sie ist von vier fleischigen Kelchblättern umgeben, von denen jedes 7 Zoll in der Länge und 3 Zoll in der Breite mißt, inwendig weiß, außen rothbraun gefärbt und flachlich. Der Durchmesser dieses Kelches beträgt 12 - 14 Zoll. Auf ihm ruht die prächtige Blume, die, sobald sie sich entfaltet, den Kelch ganz mit ihren Blättern bedeckt. Ihr Durchmesser beträgt gegen 15 Zoll, ihr Umfang fast 4 Fuß. Deffnet sie sich, dann ist sie weiß, in der Mitte fleischfarbig. Mit der weitern Entfaltung wird die Färbung dunkler, bis das Roth die ganze Blume am folgenden Tage bedeckt. Ein lieblicher Geruch, dem der Magnolia grandiflora, entfernter dem der Drangenblüthen vergleichbar, erhöht die Schönheit der unvergleichlichen Blume. Doch erfreut uns dieser Duft nur vom Aufbrechen am ersten Abend die Nacht hindurch bis zum folgenden Morgen. Ebenso ist eine starke Temperaturerhöhung während der ersten Entfaltung der Blume bemerkbar, welche die erste Zeit der Liebe, die Entfaltung der Staubbeutel bezeichnet und uns auch hier an das mächtige Feuer der Liebesgluth unsers eigenen Lebensmaierinnert. Diese Wärmeentfaltung beträgt 21½ Gr. R. bei einer Temperatur der Atmosphäre von 17½ Gr. R. und des Wassers von 16½ Gr. R. in unsern Gewächshäusern. Gegen zwei Zoll Wasser herab vermindert sich die Wärme wieder. Die Erscheinung steht nicht vereinzelt unter den Blu-

men da. Wahrscheinlich theilen diese Eigenschaft alle Blumen der Gattung, und das ist die Ursache, daß ihre Blätter verbunden, die Blätter bilden. Die Wunderblume besitzt jedoch noch eine dritte, habe Eigenschaften, welche sich in ihren Früchten. In Gestalt einer großen Kugel und oft der Größe eines Kinderkopfes, enthält die vielzellige Frucht zahlreiche geblagene Samen, der hier und da von den Kindern gegessen wird und der Pflanze auch den Namen „Wassermais“ verschaffte. So ist die prächtige Pflanze in jeder Beziehung ihres Vorkommens werth! Die Victoria regia, die Wasserlilie aus Guyana, wird übrigens bald von einer ebenso riesigen und noch schönern Schwester aus Australien entthront werden. Die neue Nymphe ist bereits nach England unterwegs. Sie soll nicht ganz so große Blätter, aber eine schönere Blüthe haben. Die der Victoria regia ist weiß und geht im Verlauf ins Rothe über; die der Australiana ist vom schönsten Himmelblau.

Landwirthschaftliche Anstalt

Von dem Dr. Willems zu Paffelt (in den Niederlanden) ist eine Erfindung gemacht worden, die wenn sie bewährt, für die Landwirthschaft von unermesslichem theil sein würde. Sie besteht in der Anwendung des Gangesuche des Rindviehs. In Belgien sind bereits 1000 Thiere nach der Willems'schen Methode inoculirt worden. Die preussische und holländische Regierung haben Commissionen nach Paffelt gesandt, um die Erfindung an Ort und Stelle zu beobachten. Bei Köln macht Dr. de Saive unter den Augen der Behörden ebenfalls Versuche nach der Willems'schen Methode. Im Ganzen haben sich die bisherigen Versuche bewährt, doch berichtet ein rheinischer Gutsbesitzer, daß das Verfahren nur bei jungem Vieh (Kälbern von 6 Monaten) anzuwenden sei; älteres Vieh werde damit zu Grunde gerichtet. — Aus Frankreich schreibt man: Die außerordentliche Hitze, so nöthig sie auch auf die Gesundheit wirkt, verspricht dennoch ein höchst gesegnetes Jahr. Von der Kartoffelkrankheit ist keine Spur. Schon seit Anfang d. M. werden hier durch und durch gereifte Kartoffeln verkauft. Die Ähren sind so gefüllt, wie man sich dessen lang nicht erinnert, und die Weinbauern machen fröhliche Gesichter. — Als man heim erfährt man, daß die Ertragnisse der Äpfel und Birnbäume den Verlust an Steinobst hinlänglich wieder ausgleichen werden. — Am 11. Juli fand in dem Schloßchen Hall in Württemberg das vierpfundige Gewicht von 15 auf 13 Kreuzer. Eine Schaar Kinder begleitete den Ausrüfer mit der Schelle, und klatschte jedes Mal in die Hände, wenn er seinen Ausruf wiederholte. — Am 17. Juli wurden zu Augsburg bereits zwei Scheffel neuer Roggen in die Schranne gestellt, welcher von sehr guter Qualität war. — In der Umgegend von Berlin ist man mit dem Ausfall der Ernte, sowohl rücksichtlich des Ertrags, als auch des Körnerertrags, zufrieden gestellt. — In den preussischen Provinzen nimmt die Bienenzucht immer